

## Editorial



Brigitte Kainz



Dana M. Müllejans

### Liebe Leserinnen und Leser,

auch im letzten Heft des Jahres 2018 möchten wir uns als Redaktion der „Psychologie in Österreich“ einem aktuellen Thema widmen, das seit Jahren in aller Munde ist und zum Teil höchst emotional diskutiert wird: den Medien.

Welchen Einfluss haben sie tatsächlich auf das menschliche Erleben und Verhalten? Überschätzen wir ihre Macht oder unterschätzen wir diese? Haben sie, wie häufig kritisiert, tatsächlich zur Verrohung der Gesellschaft geführt oder gibt es auch positive Folgen? All diesen Fragen möchten wir uns in der Ihnen hiermit vorliegenden Ausgabe von „Psychologie in Österreich“ widmen.

Den Beginn macht ein Artikel von Rahel van Eickels, Anna Felnhofner und Oswald D. Kothgassner, tätig an verschiedenen Universitäten in Wien, zum Thema Mensch-Computer-Interaktion. Im Speziellen geht es um den sozialen Einfluss von Avataren und Agenten, sog. virtuellen Repräsentationen anderer Menschen, und eine mögliche Nutzbarmachung positiver Effekte bzw. Vermeidung negativer Auswirkungen virtuellen Sozialverhaltens.

Tobias Greitemeyer, Professor für Sozialpsychologie an der Universität Innsbruck, forscht seit Jahren über den Zusammenhang zwischen Videospieldkonsum und sozialem Verhalten. In seinem Artikel beschreibt er, wie gewalthaltige Videospiele aggressives Verhalten außerhalb der virtuellen Welt steigern, aber prosoziale und kooperative Videospiele den gegenteiligen Effekt haben.

Christian von Sikorski, Desirée Schmuck und Jörg Matthes, Mitglieder der Advertising and Media Effects Research Group (AdME) der Universität Wien, beschäftigen sich mit dem brandaktuellen Thema Terrorismus. Sie versuchen wissenschaftlich zu erforschen, welche Rolle Massenmedien bei der Verbreitung von Informationen über Terrorismus und Bedrohungslagen spielen. Insbesondere inwieweit diese auch dazu beitragen können, dass wahrgenommene Bedrohung und Terrorangst in der Bevölkerung zunehmen, nicht ohne Konsequenzen für politische Einstellungen.

Christian Gutschi wiederum beleuchtet in seinem Beitrag anhand einer mehr als 20-jährigen Forschungsgeschichte die emotionale Wirkung und Wahrnehmung von Druckschriften. Sein Fazit: „Schriften sind nicht nur ein Werkzeug der Informationsübermittlung, sondern ein wichtiger Teil menschlicher Ausdrucksform.“

Wie digitale Medien erfolgreich in Lernprozessen eingesetzt werden können, zeigt Tanja Jadin. Die Professorin für E-Learning der Fakultät für Informatik, Kommunika-

tion und Medien an der Fachhochschule Oberösterreich ist sicher: „Digitale Medien im Lehr-Lernkontext sind heutzutage nicht mehr wegzudenken.“

Céline Külling beleuchtet gemeinsam mit dem Professor für Kommunikationswissenschaft und Medienpsychologie Daniel Süss aus Zürich das Thema von einer anderen Seite und widmet sich einem bereits beobachtbaren Gegentrend. Sie versuchen Einblick in Einstellungen, Erfahrungen und Emotionen eines Internetverzichts zu erforschen, dies alles unter Berücksichtigung der Persönlichkeit.

Den Abschluss der aktuellen „Psychologie in Österreich“-Ausgabe macht ein Beitrag von German Neubaum, Manuel Cargnino, Daniel Röcher und Jeanette Maleszka. Ihr Thema: die politische Homogenität in sozialen Medien und deren Rolle bei der Bildung von politischen Meinungen.

Wir hoffen, Ihnen mit der aktuellen Ausgabe wieder ein anregendes Heft vorgelegt zu haben und freuen uns über Ihre Meinungen und Anregungen via Mail an [pioe@boep.or.at](mailto:pioe@boep.or.at).

Herzlichst

Brigitte Kainz

Dana M. Müllejans